

**Inhalt:**  
 Täglich früh 7 Uhr.  
**Inserate**  
 werden angenommen:  
 im Abends 6, Sonn-  
 tag bis Mittags  
 12 Uhr:  
 Marienstraße 18.  
 Anzeig in dief Blatte  
 haben eine erfolgriche  
 Verbreitung.  
 Auflage:  
 15,000 Exemplare.

# Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

**Abonnement:**  
 Vierteljährlich 20 Rgr.  
 bei unentgeltlicher Ein-  
 fernung in's Haus.  
 Durch die Königliche Post  
 Vierteljährlich 28 Rgr.  
 Einzelne Nummern  
 1 Rgr.  
**Inseratenpreise:**  
 Für den Raum eines  
 gespalteten Zells:  
 1 Rgr. Unter „Einga-  
 sandt“ die Zelle  
 3 Rgr.

Mitredacteur: Theodor Probiß.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

**Dresden, den 17. August.**

Dem Schirmmeister Johann Gottfried Pahlisch in Verrent und dem Fabrikarbeiter Georg Falten in Kleinweitz ist die zum Abrechtsorden gehörige Medaille in Silber verliehen worden.

Die in Nr. 227 enthaltene Nachricht, Dr. Schaffrath soll noch ändern, ein Mandat für Tharandt-Dippoldiswalde anzunehmen, können wir dahin berichtigen, daß vor Kurzem Dr. Schaffrath auf deshalb aus dem bereits auf dem ersten Reichstage von ihm vertretenen 14. Wahlkreise (Gerichtsämter Altenberg, Dippoldiswalde, Döhlen, Dresden links der Elbe, Tharandt und Wildbrunn) gerichtete Anfrage sich bereit erklärt hat, die Wahl anzunehmen, wenn sie wieder auf ihn fielen. — Ganz eben so können wir die in Nr. 226 enthaltene Nachricht: Nibel hat definitiv jede Wiederwahl abgelehnt, berichtigen. Mittels einer an der Spitze von Nr. 32 der „Oberlausitzer Dorfzeitung“ abgedruckten Erklärung vom 6. August hat auch Nibel sich dahin ausgesprochen, daß er die Wiederwahl im ersten Wahlkreise (Tittau etc.) annehmen wolle.

Im Befinden des Herrn Oberleutnant v. Rohrscheid, der durch einen Sturz mit dem Pferde sich verletzt hatte, ist erhebliche Besserung eingetreten. Der Herr Oberleutnant v. Usterlein weit zur Heilung seiner im vorigen Kriege empfangenen Wunden noch in Carlsbad.

Der Subdiacanus Kühn an der Annenkirche ist zum Subdiacanus an der Kreuzkirche ernannt worden.

In der kathol. Hofkirche fand vorgestern früh aus Anlaß des „Napoleonstages“ eine kirchliche Feier statt, zu der sich das Personal der französischen Legation, viele hier domicilirte Franzosen etc. eingefunden hatten.

Dem Vernehmen nach hat die Wohlfahrtspolizei in den jüngsten Tagen in mehreren hiesigen Wirtschaften, darunter in einer renommirten Restaurations- und eine größere Partie Bierkrüge confiscirt, welche sämmtlich zu klein waren. Bei den ohnehin hohen Bierpreisen ist eine derartige Bevorschüßung des Publikums, bei welcher es freilich der Wirth zu etwas bringen kann, doppelt verwerflich und ist der Vorbehalt für strenge Ueberwachung des Maaßes nur volle Anerkennung zu zollen.

Der Hilfscomité für die Hinterlassenen der zu Lugau verunglückten Bergleute hat seine erste Quittung veröffentlicht. Dieselbe ist am 6. August abgeschlossen und die Höhe der eingegangenen Beiträge betrug bis dahin 69,000 Thlr. Da seitdem fortwährend weitere Beiträge eingekommen sind — bei unsrer Expedition noch gegen 2000 Thaler — so dürfte die schließlich Totalsumme der eingegangenen Liebesgaben mit 80,000 Thlr. wohl nicht zu hoch veranschlagt sein.

Eine auf der Billnigerstraße wohnhafte Dame machte seit einiger Zeit die Wahrnehmung, daß ihr aus ihrem nach ihrer Meinung gut bewahrtem Secretair immer kleinere oder größere Geldbeträge verschwanden. Nachdem ihr in den letzten Tagen abermals aus demselben Secretair der Betrag von 50 Thalern abhanden gekommen war, glaubte sie die Sache nicht länger ruhig hingehen lassen zu dürfen. Sie zeigte die Diebstähle geeigneten Orts an, und dies hatte die Verhaftung ihrer bisherigen Aufwärtlerin zur Folge, die die Gelder gekloppt, aber leider auch bereits bis auf den letzten Pfennig verbraucht haben soll.

Wie weit geht die Schwinderei geht! Vor einiger Zeit kommt zu einer auf hiesiger Reinhardtstraße wohnenden Wittwe ein Mann, der sich als Steuerbote gerirt und die Exister an die angeblich noch rückstehende Abführung der Mietzinnsabgabe erinnert. Da nun diese Steuer ja in der Regel durch Mittelspersonen (Diebstehlen, welche die Hauszettel besorgen) entrichtet zu werden pflegt; so ist die Frau doch Anfangs über diese Erinnerung nicht wenig betreten, erklärt aber schließlich, gleich am anderen Tage auf der Steuerstube deshalb Nachfrage zu halten, da sie sich genau erinnert, die Abgabe bezahlt zu haben. Hierauf verlangt das Individuum 13 Pf. Erinnerungsgeldern. Da die Frau nun hierauf nicht eingeht, wird der Mensch groß, brüllt laut, sie solle sich schämen, als eine Frau, die ein so großes Quartier habe, nicht einmal diese Kleinigkeit bezahlen zu wollen etc. etc., so daß sich die arme Frau hierüber auf das Aeußerste alterirt. Am anderen Tage erfährt sie auf der Stadtkasse-Expedition, daß ihre Mietzins Abgabe präcis bezahlt worden und daher auch keine Erinnerung an sie haben erfolgen können!! — Ein zweiter Vorfall ereignete sich auf derselben Straße. Zu der Frau eines Beamten kommt in den späteren Nachmittagsstunden ein Mann, übergibt derselben ein Paar Papiere, indem er dabei bemerkt, der Stadtrath habe ihn hrgeschiedt. Aus den Papieren ergiebt sich aber, daß die ganze Sache auf eine Bitteler beruht, zu der angeblich der Stadtrath schriftliche Autorisation erteilt hat. Glücklichweise läßt die Frau, der diese Geschichte denn doch aerdbändig vorkommt, sich hiermit nicht ein, indem sie bemerkt,

daß sie hierüber erst mit ihrem Manne Rücksprache nehmen müsse und schließt dann schnell die Thüre ab. — Um namentlich von dem weiblichen Publikum, das sich in solchen Fällen nicht allemal zu helfen weiß, was eben solche Schwindler etc. zu benutzen suchen, Schaden möglichst abzuwenden, dürfte die Mittheilung dieser Thatfachen dienen.

In den Tagen des Vogelziehens auf dem Bergsteller war ein zahlreiches und gewähltes Publicum dort versammelt. Ein exactes Concert unter Direction des Herrn Stadtrompeters Wagner, dessen Programm die gewähltesten Piecen annoucierte, würgte den allseitigen Genuß, den schon die reizende Lage des Ortes selbst schafft, während der umsichtige Herr Restaurateur Berger nur Gutes und Preiswürdiges bietet. Den Schluß des Schießens bildete am Dienstag ein imposantes Feuerwerk, das die bei solchen Gelegenheiten unermüdblichen Dresdner zur Wölkewanderung dorthin veranlaßt hatte. Auch der Saal war mit Balbesgrün decorirt, in dem es sich heimlich sitzen ließ. Vor dem Bergsteller dreiet sich bekanntlich ein romantisches Panorama aus: zunächst die Keskendz mit ihrem stattlichen Häuermeeer, die Elbhügel, bunte Wiesen, Auen und Felder, stattliche Dörfer — ein lieblicher, seltener Anblick. Rechnen wir hinzu, daß ein frühes Glas Hofbrauhäubler und sonstige Genüsse den Aufenthalt würzen, so haben wir an dem „Bergsteller“ einen wirklich empfehlenswerthen Ort.

Die Confiscation der Nr. 30 und 31 der „Seifenblasen“ ist vom königl. Bezirksgericht wieder aufgehoben worden.

Die jetzt so häufig vorkommenden Arzeigen über unthätige Bestämmelungen und sonstige Quälereien von Thieren, insbesondere von Vögeln, führen unwillkürlich auf den Gedanken, daß solche, meist von Kindern verübte Frevelthaten weit weniger sich zutragen würden, wenn die Kinder über das Anschaffen derartiger Thierquälereien in den Schulen häufiger belehrt und verwahrt, Fälle aber, die erwiesenermaßen von den eigenen Schulkindern verübt werden, gleich dort auf eine empfindliche Weise bestraft würden. — Möchten doch die Herren Lehrer unserer Volksschulen bedenken, daß gerade sie darauf hingewiesen sind, in dieser Beziehung auf den Charakter ihrer Pflegebefohlenen lehrreich einzuwirken und das, wenn einer dergleichen sträflichen Hinnigung zu Thierquälereien nicht schon im zarten Jugendalter energisch entgegengetreten wird, gerade durch deren Verübung das kindliche Gemüth mehr und mehr verhärtet, dadurch aber der Grund zu späteren verbrecherischen Vergehungen gegen Menschen gelegt wird.

Einen Beweis von übergroßem Pflichteifer konnte man jüngst beobachten, als ein Dampfschiffs-Reisender an der Zollabfertigungsstation im Besitz von 15 Stück Cigarren zu eigenem Gebrauche betroffen, diese 5 Stück mehr über die nachgelassene Zahl anstatt sie zu verzollen, woza man ihn aufforderte, über Bord warf und das corpus delicti auf diese Weise der rächenden Hand des pflichtgetreuen Beamten entzog. Arme Schiffsleute aber, welche dies von dem in der Nähe liegenden Kahn aus beobachteten, fischten die objecta defraudationis auf und schienen sehr vergnügt über den billigen Fang.

Am 12. Vormittags ereignete sich in Runwalde ein gräßlicher Unglücksfall. Der 25 Jahre alte Karl Friedrich August Hoffmann, ältester Sohn des Besitzers der Wuschmühle in Klipphausen, wurde bei Ausübung seines Berufes von einem Riemen erfasst, um eine Scheibe geschleudert und zwischen die Scheibe und die Wand gedrückt. Es wurde dabei der rechte Arm am Ellenbogengelenke abgerissen, der linke Arm mehrfach gebrochen und die Beckenknöchel zermalmt, wobei Zerreichungen im Innern stattfanden. Nach 9 Stunden erfolgte der Tod.

Dem Vernehmen nach ist in den vorgestrigen späten Abendstunden wiederum einer die Schloßstraße promonirenden, fremden Dame ihr grauelidenes, werthvolles Kleid von unbekannter, frevelhafter Hand mit Tinte besoffen und völlig unbrauchbar gemacht worden.

Die Raubthiere im Zoologischen Garten werden jetzt um 6 Uhr Abends gefüttert. Die jungen Pumas (amerikanische Silberlöwen) sind nun ununterbrochen zu sehen.

Ein der Tollmuth verdächtiger Hund, der vorgestern in den Vormittagsstunden auf der Wildbrunnerstraße einen Knaben, welcher sofort von den anwesenden Polizeibeamten ärztlicher Behandlung übergeben wurde. Der Hund ist eingekappt und nach der Thierarzneischule geschafft worden.

Dem Concert am Montag auf Wettins Höhe von dem Musikchor der Artillerie wohnten Sr. Exc. Herr Kriegsminister v. Rabenhof, die Herren Major v. Werner, Oberst v. Trotha und das sämmtliche in der Gegend befindliche Officierscorps bei. Das Plateau des reizenden Aussichtspunktes war von Concertbesuchern ganz gefüllt.

Eine tiefergreifende, allseitig Aergerniß gebende Episode ereignete sich in dieser Woche auf der Bartholomäusstraße zwischen einem Sohn und seiner Mutter. Die alte, etwa 70jährige Frau, ärmlich gekleidet, kränklich, hatte jedenfalls, wie sich in der Folge ergab, ihren Sohn um eine Unterstützung gebeten

und dies führte leider zu beispiellosen Worten und Thaten. Der Sohn, der auf einem naheliegenden Bauplatz mit ein Paar Schafen sich beschäftigte, schlug zu deren Festhaltung einen Pfahl in die Erde und hatte, als seine Mutter an ihn herantrat, gerade noch das Beil in der Hand und rief ihr zu: „Du, wenn Du nicht machst, daß Du fortkommst, schlage ich Dich mit dem Beile todt!“ Doch dabei blieb es nicht. Er ward der sich flüchtenden Mutter mit aller Kraft noch zwei Steine nachgeworfen. Nachdem die alte Frau sich bis an das Ende der Straße geflüchtet hatte, schrie er ihr noch einmal mit Wachen nach: „Es ist das Beste, ich schlage das L. todt, damit sie nur weg kommt!“ — Es mögen nun Familienverhältnisse irgend welcher Art zwischen Beiden existiren, so viel ist aber sicher — vorausgesetzt, daß hier nicht Ironie im Spiele ist — das vierte Gebot Gottes: „Du sollst Deinen Vater und Deine Mutter ehren“ etc. wurde hier in grausamster Weise übertreten.

Wie wir hören, ist die Mutter des Kindes, das nach unserer gefrigen Mittheilung in einer Düngergrube auf der Windmühlenstraße todt aufgefunden wurde, von der Polizei ermittelt und verhaftet worden. Sie ist eine hiesige Dienstoperson und aus der Freiburger Gegend gebürtig.

Am 14. Abends sah man auf dem bayerischen Bahnhofe in Leipzig die Locomotive „Böthen“ — bestimmt, den um 6 Uhr abgehenden Lindauer Courierzug nach Hof zu führen — in reichem Schmucke prangen, Blumenzirlanden umgogen das Dampfrohr, eine Menge grün-weiße Fahnen umflatterten dasselbe und die Dampföfö schmückte eine goldene Krone. Es galt der Vorfeier des 25jährigen Dienstjubiläums des Führers dieser Locomotive, Herrn Wilhelm Zeißke, der denn auch Seiten des Directoriums kurz vor seiner Abfahrt an der Locomotive selbst begrüßt und beglückwünscht wurde. Leider kommt zu gleicher Zeit die Kunde von einem schrecklichen Unglücksfalle, der sich am 15. Vormittags auf dem bayerischen Bahnhofe zugetragen und der einem dasigen Beamten das Leben gekostet hat. Am Eingang zur Verbindungsbahn sollte ein Reiterzug eine veränderte Stellung einnehmen und der Hilfsweichensteller Wilhelm Gasmann hatte dabei die Weichen zu stellen. Während er nun eine Weiche in Ordnung gebracht, eilte er unmittelbar vor der Maschine des im Gange befindlichen Güterzugs und zwar auf demselben Gleis voraus, um auch die zweite Weiche zu stellen. Da plötzlich, sei es, daß der Unglückliche zum Fallen kam oder die Locomotive ihn erreichte, wurde derselbe erfasst und auf der Stelle gräßlich zu Tode gefahren. Er war erst 26 Jahre alt, vor 4 Wochen verheirathet und wohnte in Reudnitz.

„Kopf weg!“ war das Lösungswort, welches am Donnerstag Abend eine zahlreiche, neugierige Menge in den Garten des Lindenischen Bades gelockt, wo Herr Natula seine angelegentlich Enthauptung zur Darstellung brachte. Die Bühne war stark umlagert und mit Zuschauer gefüllt, die den sogenannten abgeschrittenen Kopf in der nächsten Nähe betrachteten und befehlten wollten, was auch gestattet wurde. Die Weissen gingen, wie vom Davenportischen Wunderstrahl, auch hier kopfschüttelnd und verwundert, ohne das Räthsel, die einfache, gelöste zu haben, von dannen. Mit donnerndem Hurrah stand der Enthauptete wieder auf und verließ, sich mit dem wieder geretteten Kopfe verneigend, die Bühne.

Österreichische Blätter berichten, daß nach Handelsbriefen aus Wien die diesjährige Getreide-Ausfuhr aus Oesterreich eine großartige Ausdehnung erreichen werde. Umfangreiche Lieferungsverträge für Frankreich sind, diesen Berichten zufolge, bereits abgeschlossen. Die Direction der Kaiserin-Elisabeth-Bahn (Wien-Vinz-Salzburg) wird allein in nächster Zeit dreihundert Güterzüge für Getreide Transporte zur Verfügung stellen, eben so ist die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft veranlaßt worden, umfassendere Transportmittel bereit zu machen. In Ungarn ist die Ernte so reich, daß dort allein 10 Millionen Centner Getreide (etwa 6 Millionen sächsische Scheffel) ausgeführt werden können. Auch in den übrigen Ländern Oesterreichs ist die Ernte sehr ergiebig.

Das früher in Werbau = Zwidauer Gegend angelegte Cantonement findet nächsten Monat in der Gegend von Leipzig statt, wozu die betreffenden Truppen ihre Garnisonen am 2. September verlassen. In Leipzig wird ein zweites Lehrbataillon aufgestellt — das erste ist bekanntlich in Potsdam —, dessen Officiere meistens preussische, die Unterofficiere und Soldaten aber von allen norddeutschen Contingenten sein werden. Außer der Completion unseres Festungsartillerieregiments auf den eigentlichen Etat eines solchen wird in Kürze auch unsere Reiterei erhöht werden. Bekanntlich ist dieselbe auf 6 Regimenter a 5 Schwadronen normirt, vorläufig fehlt aber jedem Regimente eine, z. B. ein Regiment die 3., 4. oder 5., die als vacat geführt wird. Diese fehlenden Schwadronen sollen nun aufgestellt werden.

Dem in Dippoldiswalde inhaftirten Gutsbesitzer Gasmann Vater des bereits nach Dresden abgeführten Mörders